

## **Der Traum vom Fliegen**

Sehnsüchtig erwartet ich den Moment,  
mein neues Ich im Spiege zu begrüßen,  
wieder daheim  
nach einem Jahr voll fremder Farben  
im Hell-Dunkel-Kontrast.  
Ich glaubte an das, was ich sah,  
dann,  
an das grinsende junge Mädchen,  
die das Leben Fliegen lehrte.

Ich dachte noch nicht an Ikarus.

Ich fand das junge Mädchen  
heute.  
Es lachte auf einer Fotografie,  
wenn ihr danach war,  
und träumte noch vom Fliegen.

Die junge Frau,  
die sich für mein Spiegelbild ausgibt,  
jetzt,  
sieht mit den  
Augen.

Die Küste hat sie nie erreicht.

© Gianna Irmisch, Saarbrücken

Liebe AutorInnen und Autoren,

gleich zu Jahresbeginn wurden zwei Bücher von KollegInnen aus den Seminaren des  
„Kreativen Schreibens“ veröffentlicht:

### **„Meine Zeit nach dir“**

Gedichte von Monika M (Saarland)  
edition maya

### **Zwischen Alltag und Traum**

Lyrik von Jutta Federkeil (Eifel)  
Engelsdorfer Verlag

Ich wünsche den beiden Autorinnen viel Erfolg mit ihren „Erstlingswerken“ und dass sie auch  
die Anerkennung erhalten, die sich dafür verdient haben!

Herzlichen Glückwunsch Jutta Federkeil und Monika M zum ersten Buch!

In dieser eXperimenta lesen Sie oder ihr den zweiten Teil des Interviews mit Günter Wallraff. Besonders möchte ich an die neue Auflage des „Handbuch für Autoren und Autorinnen“ aufmerksam machen, dass in einer aktualisierten Neuauflage (Rubrik Bücher) erscheinen wird. Interessant dürfte auch die Haiku Anthologie 2004 sein, für die noch Einsendungen angenommen werden.

Empfehlenswert ist auch das Hörspiel von Jan Peter Bremer, der sich in seinem Beitrag „Feuersalamander“ mit der Schreibblockade eines Schriftstellers beschäftigt.

Jetzt wünsche ich euch und Ihnen noch viel Spaß beim Schreiben!

Mit herzlichen Grüßen  
Rüdiger Heins

#### Literaturzeitschriften:

**RABENFLUG** ist ein offenes, sprachlicher Qualität und humanistischem Denken verpflichtetes Forum; es werden Gedichte, Kurzprosa, Aufsätze und Essays vorgestellt u.a. auch gesellschaftspolitische Themen, sowie Buchbesprechungen und Kulturnotizen. *RABENFLUG* will Gegenwartsdichtung und frühere Literatur zueinander in Bezug setzen: neue Texte und auch die Sprache vergangener Kultur werden in der Zeitschrift gegenübergestellt. In jeder Ausgabe wird ein Schwerpunkt angestrebt, und zwar soll eine Autorin oder ein Autor berücksichtigt werden, deren Werke in der hektischen Buchproduktion unserer Tage oft zu Unrecht aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwunden sind.

REDAKTION RABENFLUGc/o E. v. Bonin, Herminenstraße 7, D-65191 Wiesbaden

E-Mail: [EMvBonin@aol.com](mailto:EMvBonin@aol.com) [www.zeitschrift-rabenflug.de](http://www.zeitschrift-rabenflug.de)

#### Seminare:

##### **Autorenseminar des FöK im Bildungszentrum Kirkel**

vom 18.-20. Februar 2005 »Odyssee des Schreibens«

Der Autor als Held

Es gibt eine, besonders von Drehbuchautoren unterstützte These, dass fast allen epischen Werken der Archetypus der Heldenreise zugrunde liege: So verlässt der Held im 1. Akt die Heimat und bricht in die Fremde auf, um im 2. Akt seinen ärgsten Feind zu besiegen und im 3. Akt schließlich gestärkt nach Hause zurück zu kehren. Die dialektische Beziehung zwischen Stoff und Autor wird in diesen Überlegungen jedoch nur gestreift. Und genau darum geht es uns!

Einerseits soll die These von der Heldenreise als archetypische Struktur sehr vieler Erzählungen vorgestellt und diskutiert werden. Seminargebühr: 120 Euro + Übernachtung

Anmeldung: Bis zum 14. Februar 2005 zurück an: Andreas Dury Rußhütter Str. 32 in 66113 Saarbrücken  
ann um die folgenden Fragen:

Als Hauptreferenten haben wir den Münchner Schriftsteller **Günter Herburger** gewinnen können. Herburger, Jahrgang 1932, gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Schriftstellern der Gegenwart. Er studierte Theaterwissenschaften, Literatur, Philosophie und Sanskrit in München und Paris, arbeitete in verschiedenen Berufen und Ländern, bevor er sich in 1960er Jahren ganz der Literatur widm

### **Krimi schreiben – Kreativ Schreiben in der „Rhein Hessischen Toscana“**

Schreiben kann gelernt werden. In entspannter Urlaubsatmosphäre werden Ihr Talent und Ihre Phantasie trainiert. Gleich ob Sie einen Roman oder einen Kurzkrimi schreiben wollen, finden sie in der urigen Landschaft der Rhein Hessischen Toscana das geeignete Umfeld um Ihre Geschichte zu vollenden. Mit praktischen Übungen aus dem Kreativen Schreiben erproben Sie Ihre sprachliche Kreativität und eignen sich die handwerklichen Mittel des Schreibens an. In vertrauter Runde, bei einem guten Glas Wein, haben Sie die Möglichkeit, die entstandenen Texte den anderen Autoren vorzutragen. Sie werden hören und lesen, selbst schreiben, Rückmeldungen in der Gruppe erhalten, diskutieren und gemeinsame Formulierungen suchen.

Termine: 11. – 13. Februar 2005 11. – 13. März 2000 22. – 24. April 18. – 20. November

Anmeldung und weitere Informationen. [diewolfsfrau@web.de](mailto:diewolfsfrau@web.de)

### **Die Seminare des INKAS Instituts**

**25. bis 26. Februar:** Freitags von 18:00 bis 20 Uhr **Themenabend:** „**Wie entsteht ein Buchprojekt?**“ eine Einführung von **Rüdiger Heins** Samstags: 10:00 bis 12:00 Uhr **Schreiblabor: Das Minidrama.** Referent: **Rüdiger Heins**. Seminargebühr für beide Veranstaltungen 50 Euro. Ehemalige StudentInnen des Instituts sind von dieser Gebühr befreit! Seminarort: INKAS Institut für Kreatives Schreiben in Bad Kreuznach: Anmeldung: [inkas.id@t-online.de](mailto:inkas.id@t-online.de)

**12. März:** Samstags von 11:00 bis 17:00 Uhr **Schreibwerkstatt:** Biografische Notizen. Die Seminargebühr beträgt 50 Euro. Seminarort: Kolonie Seebad I/19; 13503 Berlin-Heiligensee. Anmeldung und Information bei Christa Degen: 030/43669890.

**12. bis 13. März: Die Shortstory:** "Von der Kunst kurze Geschichten zu schreiben!" Das Seminar findet im Bildungszentrum St. Hildegard in Bad Kreuznach statt. Seminargebühr 85 Euro. Weitere Informationen unter der Telefonnummer: 0671 – 27989.

**16. April:** Samstags von 10:00 bis 18:00 Uhr **Sprecherziehung für Autorinnen und Autoren mit Christel Rosinus** im INKAS Institut in Bad Kreuznach. Die Seminargebühr beträgt 80 Euro. : Anmeldung: [inkas.id@t-online.de](mailto:inkas.id@t-online.de)

### Termine:

#### **Leipziger Buchmesse 2005**

Gemeinschaftspräsentation einzelner Titel aus Klein- und Selbstverlagen

Der Arbeitskreis kleinerer Verlage (AKV) im Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. wird während der nächsten Leipziger Buchmesse (17. - 20. März 2005) wiederum auch Titel aus Klein- und Selbstverlagen im Rahmen einer Gemeinschaftsschau präsentieren.

Die Leipziger Buchmesse ist primär eine Publikumsmesse, die aber auch von zahlreichen Buchhändlern insbesondere aus den neuen Bundesländern und Bibliothekaren besucht wird. Mit dieser Präsentation wollen wir alle Besucher auf die Vielfalt der Buchproduktion und die enorme innovative Leistung gerade auch der kleineren Verlage hinweisen.

Die Ausstellung ist in folgende Sachgruppen unterteilt:

- Belletristik
- Kinder- und Jugendbuch
- Reise
- Sachbuch / Ratgeber
- Geisteswissenschaften / Kunst / Musik
- Mathematik / Naturwissenschaften / Technik / Medizin
- Sozialwissenschaften / Recht / Wirtschaft
- Schulbuch

Weitere Informationen und Anmeldung: Tel. 069/1306-351.

[www.buchmessenservice.de](http://www.buchmessenservice.de)

### Interview

#### **Günter Wallraff**

**Rüdiger Heins:** Günter, kannst du mir etwas über deine Kindheit und deine familiäre Herkunft erzählen?

**Günter Wallraff:** Ich glaub`, da fing einiges an, was dann nachher auch die Besonderheit meiner Arbeit ausmachte. Nicht, das waren schon zwei Welten, die sich da brachen. Das war einmal großbürgerliches Elternhaus mütterlicherseits. Meine Mutter stammt von Hugenotten ab, Instrumentenbauern, die seinerzeit

religiös politisch verfolgt in Dresden landeten, und von dort nach Köln zogen, und hier in dem Haus hatte mein Großvater noch Klavierwerkstatt, Klavierfabrikation, und es waren also auch Fremde, die in eine andere Kultur kamen, und dann von Seiten meines Vaters ein totaler Bruch. Der war in seiner Jugend verstoßen, unehelich geboren, jüdischer Abstammung, was aber in der Familie ein Tabu war, ich hab´ das auch erst erfahren, als ich fünfundzwanzig war. Im Dritten Reich mußte man es geheim halten, und danach war seltsam, daß das nie dann zur Sprache kam. Vielleicht aus der Angst heraus, die ja nun Jahrelang bestanden hatte. Oder weil man sich inzwischen auch dann nicht mehr zugehörig fühlte. Dazu kam, daß mein Vater aus diesen Gründen sehr früh von zu Hause abhaute, und sich in der Welt umsah, vagabundierte. Ich würd´ sagen, nicht, was man heute unter Vagabund verstand, ich hab´ jetzt ´n Tagebuch von 1824 grade ersteigert, von einem wandernden Bäckergehilfen. Da gab es ja noch Traditionen in der Handwerkerschaft, nicht, die die Welt kennenlernen, und dadurch auch ein ganz anderes Verständnis bekamen. Ich würd´ sagen, das war auch der Antrieb meines Vaters. Aber dann auch in Armut, auch ohne Paß über Grenzen. Er hat sich irgendwann der Fremdenlegion verdungen, obwohl er Parzifist inzwischen war, ohne jemals zum Einsatz zu kommen. Er hat es nämlich geschafft, das Kopfgeld zu kassieren, und dann wieder abzuhaufen; unter Lebensgefahr, und ist dann seßhaft geworden in Spanien. Erst mal in Hospitalette, als Gastarbeiter in Spanien. Hat dann in der Nähe von Madrid, in einem kleinen Dorf eine Spanierin zur Frau genommen, die zehn Jahre älter war als er; die er sehr geliebt hat, und ist dann, zu Beginn des spanischen Bürgerkriegs wieder zurückgekommen. Und hat bis zu seinem Tode eigentlich, sich mehr als Spanier gefühlt, denn als deutscher, denn er hat perfekt spanisch gesprochen. Die Spanier hielten ihn für einen Spanier, und auch er hieß dann auch Jose. So nannte ihn auch meine Mutter, die in zweiter Ehe ihn dann kennenlernte. Und ich hab´ sehr durch die Erzählung meines Vaters bestimmte Literatur kennen- und schätzen gelernt. Daß, was andere schrieben, das hatte er durchlebt; und konnte sehr gut erzählen. Daß, was Jack London und das, was zum Teil auch Traven literarisch umgesetzt hatten, das konnte er erzählen. Schade, daß er nie es nie aufgeschrieben hat, oder daß ich zu jung war, um es aufzuschreiben. Ich war 16 als er starb. Aber in dieser Ehe meiner Eltern ging ein Riß durch. Eine Erziehung zur Anpassung mütterlicherseits, ein Weltverständnis, eigentlich ein Sprengen von Normen, von Seiten meines Vaters, der nie einen Kompromiss machte. Und als meine Mutter ihn protegierte, da die gesellschaftliche Aufstiegsleiter hoch klettern. erst mals Arbeiter, kleiner Angestellter, hat er abgelehnt. Ich weiß noch, wie es dann Krach gab, als sie über ihre Kreise, wo sie noch Beziehungen hatte ihm da ´n Weg öffnen wollte, und er das als Verrat angesehen hätte. Wir lebten immer sehr arm, aber mein Vater hat es nicht als Makel als Manko gesehen. Er verstand zu leben, nicht, er ... von daher war das schon ´ne Zerrissenheit, die ich als Einzelkind erfahren hab´, und es ist übrigens lustig, hier die Glocke, mich stört sie nicht, meine älteste Tochter Ruth und hier ein Vagabundenschriftsteller, setz dich. Mich stört die Glocke übrigens nicht, ich finde dieses laute Hämmern irgendwie, es paßt hier in die Landschaft; in diesen schrägen Hinterhof und so... Aber jetzt, wo ´ne Moschee, wo ist das in Süddeutschland, wo ist die grade ?... die erste deutsche Moschee ist jetzt eingeweiht worden; und da gab´s ein riesen Bürgeraufstände. Ein Proteststurm und alle mußte... und daß sie überhaupt gebaut wurde, ist schon mit vielen Kompromissen jetzt geschehen, sie mußte dann letztendlich

nicht so hoch gebaut werden, und vor allem, es darf der Muizin nicht zum Gebet rufen. Ich finde, wenn das nicht über ein Tonband erfolgt, sondern über einen Menschen, finde ich das unheimlich schön, ne. Auch wenn man da absolut nichts mit zu tun hat, wenn man `ne Glocke erträgt, muß man auch so was ertragen (lacht). Aber wir sind jetzt, lass uns noch mal ganz kurz unterbrechen, daß wir...

**Rüdiger Heins:** Welche Beziehung hattest du zu deinem Vater?

**Günter Wallraff:** Man muß natürlich berücksichtigen, mein Vater war vorübergehend sehr krank, totkrank. Er lag über ein Jahr mit gebrochener Wirbelsäule voll im Gips; und war vorher schon sehr krank, nachher auf Krücken wieder rausgekommen, und lebte sehr in seiner Vergangenheit, in seiner Erinnerung. War also nicht der Vater, mit dem man sich hätte austoben können, spielen können u.s.w. (seufzt). Das war... und... Ich hatte auch keine Geschwister, daß war... daß waren immer wieder Trennungsschmerze. Ich war das erste Jahr z.B. überhaupt nicht bei meiner Mutter, weil die `ne Sepsis hatte, bei meiner Geburt, ein durch `n Bombenangriff nicht septisch genäht worden, bei `ner kompli... komplizierten Geburt, und das ist ja schon mal `n unheimlich, ja die ersten Monate sind ja ganz entscheidend, ´ne? Und dann war ich so um die fünf, als aus wirtschaftlicher Not heraus ich in ein Kinderheim mußte, und das hab` ich heute noch wie in `nem Film. Das kann ich noch abrufen, dieses Schockerlebnis, dieses Entsetzen, was mich dann überkam, als meine Mutter mich in so `n Heim brachte, von Nonnen geleitet, und ich dann noch schreiend hinterher lief, und irgendwann war `se weg. Und ich in einer völlig fremden Umgebung mich nicht mehr zurecht fand, und alle hatten einen... waren mit Aussatz behaftet, Mangelernährung, Nachkriegszeit, und die letzten eigenen Sachen wurden einem genommen. Man bekam Anstaltskleidung. Und das weiß ich noch. Ich war vorher Einzelkind, durchaus verhätschelt, und dann dieses, dieser Zustände des Sichauflösens, der Entpersönlichung hat glaube ich inzwischen - oder so sieht`s auch der Hortst Eberhard Richter, dem ich mich mal anvertraute in ´ner ganz entscheidenden Krise, als ich genau solche Dinge dann auch mir bewußt wurde. Ich glaub`, damit hängt meine Arbeit zusammen. Daß daß, was ich mal ale Entsetzen, absolut Entpersönlichung, Entfremdung, traumatisch erlebte, daß ich das nachher immer wieder freiwillig suchte, um mich dann zu behaupten, um dann an diese Urängste wieder ganz nahe ran zu gehen. Aber es zu schaffen, und es damit sogar vielleicht zu bewältigen. Und ich bin heute sicher, daß es unter anderem auch mit diesen Trennungserlebnissen, Verlassenheitserlebnissen zu tun hat. Uns so seh` ich jetzt auch `n Tagebucheintrag, den ich als siebzehnjähriger gemacht hab`, und den ich vor ein paar Jahren wieder fand, wo der Schlüsselsatz drin enthalten ist, ich bin mein eigener heimlicher Maskenbildner, setze mir ständig neue Masken auf, um mich zu suchen, um den einen vor mir zu verbergen; wenn ich mich gefunden hab`, und dann kommt was ganz privates... und das, was später dann losging, und das war`s ja eigentlich `ne? Indem ich das jetzt aber weiß, kann ich natürlich viel unbekümmerter damit umgehen, das Verlangen ist nach wie vor da, auch die Sucht, auch die Triebhaftigkeit, es immer wieder zu versuchen, aber, es ist nicht mehr erdrückend und letztlich auch,... es ist jeweils wieder wie `n Geburtsvorgang; es ist schmerzhaft, aber auch befreiend.

## Bücher

**Das NEUE "Handbuch für Autorinnen und Autoren"** (6. Auflage, 704 S.) erscheint im:

Uschtrin Verlag

Taxisstr. 15, 80637 München

fon: 0 89 / 15 98 01 66, fax: 0 89 / 15 98 01 67

[info@uschtrin.de](mailto:info@uschtrin.de), [www.uschtrin.de](http://www.uschtrin.de)

## arte

**"Wir müssen das erzählen"** zeigt, wie Überlebende ihre Erfahrungen innerhalb ihrer Familie an die folgenden Generationen weitergeben.

<http://news.arte-tv.com/re?l=nzetzbl1wgb1a14>

## Hörspiel

### **SWR2**

06.02.2005

#### **16.05 SWR2 RadioART: Hoerspiel**

Feuersalamander

Von Jan Peter Bremer

Stefan und Du: Martin Reinke

Kellner: August Schmoelzer

Stefans Frau: Christine Leuchtmann

Betrunkener: Ernst Konarek

Elke: Christa Posch

Geschichtslehrer: Klaus Barner

Alexandra: Maria Skoruppa

Felix: Benjamin Skoruppa

Regie: Oliver Sturm

(Produktion: SWR 2003)

Ein Schriftsteller sucht Ruhe und Abgeschiedenheit und landet in einem abgelegenen Staedtchen in den Bergen. Die Familie ist weit weg, er sitzt in einem ruhigen Cafe, den Stift hat er schon in der Hand, es fehlt nur noch der Funke, der seine Idee zum Leben erweckt. Aber seine eigene Phantasie entpuppt sich als das groesste Hindernis, auch wenn er weiss, was er beschreiben will: "Ein Mensch muss es sein, jemand, den man lieben kann." Dann setzt sich ein

betrunkener Herumtreiber zu ihm an den Tisch. Zuerst fuehlt er sich gestoert, interessiert sich aber immer mehr fuer ihn und laedt den neuen Freund zu ein paar Drinks ein. Die meisten davon trinkt der Schriftsteller selbst und merkt zu spaet, dass sich der Betrunkene inzwischen davongemacht hat. Da wird ihm bewusst, dass er selbst ein "schwacher, ungluecklicher Mensch" ist. Nie mehr, verspricht er, werde er ein Wort schreiben. Am Ende steht die konsequente Verweigerung des Protagonisten. Der Schriftsteller Jan Peter Bremer hat sich nicht verweigert und ein sehr witziges und absurdes Stueck ueber Schreibhemmungen geschrieben.

### **18.30 SWR2 RadioART: Feature am Sonntag**

"Ein Pakt gegen die bedrohlich dumme Welt,  
gegen die Angst"

Die Lebens-, Arbeits- und Liebesgeschichte  
von Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze  
in ihren Briefen von 1952 bis 1972

Von Frauke Meyer-Gosau

Zwei Kunst-Koenigskinder aus dem deutsch-oesterreichischen Kleinbuergertum waren sie, Lehrerkinder und Kunst-Revolutionaere, die ihre Vaterlaender verliessen, um in Italien ein neues Leben zu beginnen: Ingeborg Bachmann, die auratische Dichterin, shooting star der deutschsprachigen Literaturszene, und der Komponist Hans Werner Henze, der in den 50er Jahren aufbrach, um die Neue Musik der Nachkriegs-Moderne zu schreiben. Der Briefwechsel der beiden, der von ihrem Kennen lernen im Jahr 1952 bis kurz vor Ingeborg Bachmanns Verbrennungstod 1972 reicht, erzaehlt davon mit ihren beiden Stimmen: lebendig, bewegt, witzig, fordernd, ueberraschend, furios - eine Geschichte von Glueck und Erfolg ebenso wie eine Geschichte der Krisen und Abstuerze; und immer wieder der Rettung des einen durch den anderen. Dabei ist nicht nur die

Kunst ihr Mittelpunkt. Auch Politik spielt eine wichtige Rolle, die das unwahrscheinliche Liebespaar, den Homosexuellen und die unglücklich in Affären verstrickte Poetin, am Ende fast entzweit hätte.

### **23.03 SWR2 vor Mitternacht**

"Ich will schreiben wie Film,  
denn so ist mein Leben"

Ein Porträt der Schriftstellerin Irmgard  
Keun

zum 100. Geburtstag

Von Matthias Kussmann

Irmgard Keun erlebte extreme Höhen und Tiefen - ihr Leben war tatsächlich "wie Film". Ihre Romane "Gilgi" und "Das kunstseidene Mädchen" treffen Anfang der 30er Jahre einen Nerv der Zeit und machen Keun über Nacht berühmt. "Hurra, hier ist ein Talent!", jubelt Kurt Tucholsky. Doch 1933 verbieten die Nazis ihre Texte als Asphaltliteratur. Keun geht ins Exil nach Holland, wo sie Joseph Roths Lebensgefährtin wird. 1940 kehrt sie illegal nach Köln zurück und versteckt sich bei ihren Eltern. Nach dem Krieg gelingt es ihr nicht mehr, die frühen Erfolge zu wiederholen. Keun zieht sich zurück, lebt verarmt und verbittert im Keller ihres zerbombten Elternhauses. Die letzten Jahre bis zu ihrem Tod 1981 verbringt sie alkoholkrank in Entzugskliniken und Psychiatrien. Ihre bestens lesbaren Romane und Erzählungen sind heute zu Unrecht fast vergessen.

### **Anthologie**

**Haiku heute** gibt jährlich eine Anthologie mit einer Auswahl der besten deutschsprachigen Haiku sowie Begleittexten heraus. Erfasst werden soll das ganze Spektrum des deutschsprachigen Haiku. Ausdrücklich sind Verse mit und ohne Einhaltung der bekannten 17 Silben, mit und ohne Jahreszeitenwort gleichermaßen erwünscht, durchaus auch in Mundart (bitte aber zur leichteren Beurteilung mit Übersetzung einreichen). Die Haiku werden von einer Jury aus

Mitarbeitern von Haiku heute und Mitgliedern der Deutschen Haiku-Gesellschaft ausgewählt. Grundlage sind alle dem Herausgeber bekannt gewordenen Haiku original deutscher Sprache, die im jeweiligen Jahr geschrieben oder erstveröffentlicht wurden, keineswegs also nur die bei Haiku heute eingereichten und veröffentlichten Haiku. Das erste Jahrbuch, "Gepiercte Zungen", mit Haiku des Jahres 2003 sowie einigen Begleittexten und Essays ist erschienen. Einsendeschluss für das nächste Jahrbuch ist der 31. Januar 2005. Später eingehende Sendungen werden für das Jahrbuch des laufenden Jahres zurückgelegt. Jeder ins Jahrbuch aufgenommene Autor erhält als Honorarersatz ein Freixemplar, die Rechte an den Haiku verbleiben zur weiteren Verwertung bei den Autoren.

Einsendungen bitte an [Post@Haiku-heute.de](mailto:Post@Haiku-heute.de) mit dem Vermerk "Jahrbuch 2004".

#### **Informationsquellen dieser Ausgabe:**

[www.uschtrin.de](http://www.uschtrin.de)

[www.autorenforum.de](http://www.autorenforum.de)

[www.titel-forum.de](http://www.titel-forum.de)

[www.berlinerzimmer.de](http://www.berlinerzimmer.de)

[www.foerderkreis-rlp.de](http://www.foerderkreis-rlp.de)

[www.arte.de](http://www.arte.de)

TextArt Magazin für kreatives Schreiben

federwelt

Die Redaktionen der Sendeanstalten

Literaturen

kunst & kultur

#### **IMPRESSUM**

**INKAS INSTITUT FÜR KREATIVES SCHREIBEN**

IM NETZWERK FÜR ALTERNATIVE MEDIEN UND KULTURARBEIT E.V.

MAGISTER FAUST GASSE 37

55545 BAD KREUZNACH

Fon: 06721 -921060  
Fax: 06721 -921060  
email: [inkas.id@t-online.de](mailto:inkas.id@t-online.de)

**Herausgeber:**

Rüdiger Heins

**Redaktion:**

Rüdiger Heins  
Katrin Schumacher

**Technik, Webdesign der Institutswebsite [www.inkas-id.de](http://www.inkas-id.de):**

INWEDA (INternet WEb Design Agentur)

<mailto:info@inweda.de> email: [info@inweda.de](mailto:info@inweda.de)

**Datenschutz**

**Umgang mit Daten**

Das Institut verpflichtet sich mit persönlichen Daten sehr sorgfältig umzugehen. Es werden keine Interessentendaten verkauft, in irgendeiner Form gehandelt oder Dritten zugänglich gemacht.

**Zustimmung**

Mit der Eingabe und dem Absenden Ihrer persönlichen Daten gestatten Sie uns diese, im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes, zu speichern und zu nutzen. Ihre persönlichen Daten werden vertraulich verwendet. Ein Widerspruch und damit die Löschung Ihrer persönlichen Daten bei uns ist zu jedem Zeitpunkt möglich.

**Links**

INKAS INSTITUT FÜR KREATIVES SCHREIBEN erklärt, dass wir keinerlei Verantwortung für den Inhalt der von uns gelinkten Seiten übernehmen, da wir weder auf deren Erstellung, Gestaltung noch Inhalt Einfluss haben.

Sollte eine von uns gelinkte Seite gegen geltendes Recht verstoßen, bitten wir um schnellstmögliche Benachrichtigung.

Sollte gegen geltendes Urheberrecht verstoßen worden sein, bitten wir um umgehende Benachrichtigung.

Alle Rechte der Inhalte liegen bei ID Netzwerk für alternative Medien- und Kulturarbeit e.V. und dem INKAS Institut für Kreatives Schreiben Bad Kreuznach

© ID Netzwerk für alternative Medien- und Kulturarbeit e.V.